

## **VisionsWerkstatt La Palma**

Bericht von Sabine Rösler, Februar 2013

Vor einer Woche bin ich wieder nach 10 Tagen auf La Palma in Wien gelandet. Heimischer Boden unter meinen Füßen. Mit einem großen Rucksack voll mit wunderbaren und auch erweckenden, aufrüttelnden Geschenken. In meinem Herzen und meinem Kopf klingen große Eindrücke: Bilder, Gefühle, Gedanken.

Ich fühl mich noch im Niemandsland. Nicht mehr auf La Palma und noch nicht zu Hause. Traurig über den Abschied gepaart mit Freude und Dankbarkeit über das Erlebte. Mit einem Blick in meine Zukunft voller Tatendrang und Mut vermischt mit Angst und Zweifeln. Wie wird´s nun weiter gehen?

Heute, eine Woche später, bin ich wieder angekommen in meinem zu Hause, in meinem Leben. Schritt für Schritt. Das Neue hat sich mit dem Alten gemischt. Ich spüre, wie ich die Samen, die ich mitgebracht habe, pflege und zum Wachsen bringe. Wie die Glut in mir noch mehr lodert und sich einen Weg nach Außen bahnt. Jeden Tag zeigen sich neue Impulse, die mir meinen Weg immer deutlicher zeigen. Und das macht mich glücklich und aktiv. Ich beginne, mich zu zeigen!

Und so blicke ich noch einmal mit meiner ganzen Liebe auf die wunderbaren, intensiven Tage auf La Palma zurück. Der Prozess hat natürlich schon viel länger vorher begonnen – mit der Entscheidung auf dem Seminar teilzunehmen. Wenn ich´s mir genauer anschau, war es gar keine Entscheidung – es war ganz einfach der nächste, ganz logische Schritt auf meinem Weg zu meiner Vision, meinem göttlichen Plan.

Es hat sich so angefühlt, als ob innerlich schon alles dafür vorbereitet war, ich brauchte nur mehr den Schritt zu tun. Und wie von selbst regelte sich auch alles im Außen mit Leichtigkeit: meine Kinder schenkten mir bereitwillig die Zeit für mich, (Danke!), meine Freistellung in der Schule, das nötige Geld „floss“ mir genau im richtigen Moment zu. Ich fühlte mich von Anfang sicher und gut geführt. Sowohl von der geistigen Welt als auch von Günthers kompetenter, geduldigen und liebevollen Begleitung und Organisation schon vor dem Seminar.

Die Zeit vor der Abreise war dicht, besonders dicht. Konzentration und Fokussierung waren gefragt. Gott sei Dank bekam ich eine Woche vorher einen Vorbereitungsfragebogen und die Bitte um das Mitbringen eines Symbols geschickt. Somit wurde mir durch diese Aufforderung die Gelegenheit geschenkt, mir etwas Freiraum für meine bevorstehende Reise zu nehmen. Dankbar nahm ich die Verbindung zu meiner Vision auf.

Mir wurde dadurch deutlich, dass ich ja meine Vision schon sehr klar kenne, dass ich schon ansatzweise darin lebe, sich die Ereignisse in den letzten Wochen überschlagen haben und sich meine Wünsche schon

verselbstständigt hatten. Wozu begeben sich dann noch in eine Visionswerkstatt? Welche Ziele bleiben denn da dann noch übrig? Es läuft ja alles schon. Was werde ich denn da noch zu bearbeiten haben? (Ich sollte da noch während der kommenden Woche eines Besseren belehrt werden, denn diese Woche birgt viel mehr in sich als gedacht.)

Na gut, dann nehme ich dies als Gelegenheit, mich selber noch mehr zu stärken und mein Selbstvertrauen aufzupolieren. Denn das brauche ich ja unbedingt zur Umsetzung meiner Vision. Dazu kam aber auch, dass ich auch aus beruflichen Gründen an der Arbeit von Günther und Heidemarie interessiert war. Wie und mit welchen Werkzeugen führen und begleiten die beiden wohl die ihnen anvertrauten Menschen?

Endlich, kaum zu glauben, mein Körper saß im Auto Richtung München, er musste sich nur hinsetzen und chauffieren lassen, alles war bestens organisiert, ich wurde sogar abgeholt, meine Reiseunterlagen bekam ich in die Hand gedrückt, mein Koffer wurde am Schalter übergeben und kurz darauf durfte ich mich in den Sitz im Flieger fallen lassen. Geschafft! Und nun entdeckte ich eine kindliche Abenteuerlust. Hurra! Es geht los! Wenn ich aus dem Fenster sah, fühlte ich die Weite, die mich umgab, auch in mir. Was bin ich doch für ein Glückskind! Pure Lebensfreude machte sich breit in mir, ich freute mich riesig auf die Insel.

Ein kurzer Flug – und wir sind tatsächlich gelandet. Ich begrüßte die Insel mit großer Demut und Dankbarkeit. Und sie hieß uns alle willkommen, das hörte ich sie ganz laut und deutlich sagen.

Wie schon zuvor war alles wieder vorbereitet, wir wurden bereits von einem freundlichen Palmero erwartet, der uns in unsere vorübergehende Heimstätte führte. Auf dieser Fahrt genoss ich, wie vielfältig sich die Insel zeigte: wir fuhren im Nieselregen los, über die Berge, Nebel durchzog die Wälder rings um uns, regelrecht mystische Eindrücke. Auf der anderen Seite lachte uns dann die Sonne entgegen und berührte unsere Herzen.

Das Meer rief laut nach mir, der erste Sprung ins Wasser musste sofort sein, meine Lebensgeister waren voll erwacht! Und als Krönung des Tages erfüllte mich dann der erste Sonnenuntergang.

Im Nachhinein wird mir klar, dass dies die Vorausschau auf unsere Prozesse der kommenden Woche war: Nebel, Regen, Sonne, das belebende, aufbrausende Meer, der feurige Vulkan, besänftigender Sonnenuntergang. Alles da!

Nun hatten wir noch bis zum nächsten Nachmittag Zeit, um ganz anzukommen, unser Appartement einzurichten, einen ersten Kontakt mit Puerto Naos aufzunehmen, einkaufen, schwimmen. Und dann ging´s los.

Die Gruppe saß das erste Mal gemeinsam auf der Terrasse in der Runde zusammen. Jeder strömte aus seinem Leben von unterschiedlichen Richtungen ein, jeder fügte sich als Einzelperson hier in diesem Kreis ein – als Individuen mit offenen Augen und Ohren für unsere gemeinsame Reise zu unseren Visionen. Wir waren alle bereit, vertrauensvoll unsere Herzen zu öffnen, unsere mitgebrachten Schätze in Form unserer Symbole mit-zu-teilen. Das Band der Zusammengehörigkeit hat begonnen sich zu knüpfen.

Der zweite Tag begann zu früher Stunde mit einer Traumrunde, in der Heidemarie uns unsere Träume, sofern wir uns diese gemerkt hatten, durch ihr behutsames Deuten näher brachte, und Yoga am Strand – ein bewusstes Grüßen des Morgens, von Mutter Erde, der Sonne, jedes einzelnen Teilnehmers und von uns selbst. Ein wunderschöner Einstieg in einen langen Tag, der so wie alle folgenden mir alles zur Verfügung stellte, um mich zu berühren – mit liebevollen, sanften, erhebenden aber auch erschütternden, aufweckenden, an Wunden stoßenden Augenblicken.

Da ich mit größter Offenheit und Bereitschaft zu lernen hierher gekommen bin, hab ich dann auch jede Gelegenheit genutzt, das mir Gezeigte auch tief anzuschauen. Wie dankbar war ich jedes Mal, von der Gruppe und Günther und Heidemarie so liebevoll mich tragen lassen zu dürfen, mich mit-teilen zu dürfen, Trauriges und Beglückendes - hier Halt und Geborgenheit gefunden zu haben. Welch eine Gnade!

Der Vormittag war ausgefüllt mit einem ausgezeichnet geführten Paar-Interview, das uns Schritt für Schritt immer tiefer in unsere Seele führte, an den Ort, wo unsere wahren Träume liegen, um entdeckt und ins Leben gebracht zu werden. Ich wurde an eine Zeit erinnert, in der ich meiner Vision schon sehr nahe war. Mir wurde bewusst gemacht, was mich damals leitete, was mir Kraft gab, was mir Mut machte, was mich beflügelte. Ich bekam wieder einen Kontakt zu einem Schatz, der hell in mir leuchtete und mich an mein wahres Wesen erinnerte. Diese Erinnerung half mir, mich meinem Interview-Partner gegenüber noch vertrauensvoller zu öffnen und ihm Einblicke in meine mir selber schon sehr vertraute Mission zu gewähren. Behutsam wurde ich hier angeleitet, meine Angst, als „Spinner“ entlarvt zu werden, wenn ich meine in mir schon sehr lebendige Vision auch „fremden“ Menschen präsentiere, zu überwinden. Eine tiefe Freundschaft mit Michael wurde hier geboren!

Der Nachmittag stand ganz zur Verfügung, sich mit dem Kraftfeld unserer Gedanken und Gefühle vertraut zu machen. Das Thema, das ich jeden Tag intensiv anwende, das ich schon jahrelang übe und praktiziere. Ziemlich hochnäsiger glaubte ich, hier nichts Neues mehr erfahren zu können. Und genau so prompt kam auch schon die Lektion. Bereitwillig meldete ich mich zu einer Übung – und plumps, so schnell konnte ich gar nicht schauen und mir wurde schmerzhaft eine alte Wunde bewusst gemacht.

Der Beginn meiner Heilung wurde eingeleitet. Im Lauf der Woche öffnete ich mich durch die Anwendung von „The Work“, die ich schon vor Jahren kennen gelernt und mir nun durch Günther und Heidemarie wieder näher gebracht wurde, für ihre wunderbare Wirkung. Immer mehr konnte ich die dahinter liegende Bedeutung wahrnehmen. Mit großer Dankbarkeit nehme ich dieses Werkzeug nun in meine Schatzkiste auf.

Der 3. Tag begann wieder gemütlich im Seminarhaus mit unserer Traumrunde. Heidemaries kompetente, liebevolle Deutungen eröffneten mir einen neuen Zugang zu meiner Seele. Ich erlebte, wie meine Seele zu mir spricht, wie sie mir auf wunderschöne Weise Informationen zukommen lassen möchte. Ich bin wieder einmal dankbar, ein weiteres Werkzeug geschenkt zu bekommen, eine neue Sprache, die ich erlernen kann, um damit meiner Innenwelt eine Möglichkeit bieten zu können, ans Licht zu kommen.

Immer mehr wurde uns in unserem Prozess ermöglicht, unsere innere, im Alltag oft nicht wahrgenommene, Stimme wahrzunehmen. Der Tag war ganz danach ausgerichtet, uns unserer inneren Führung bewusst zu widmen und sich ihr hinzugeben. Dafür durften wir auf einer Vulkanwanderung den „Weg des Herzens“ gehen. Jeder war aufgerufen, sich von den Impulsen seines Herzens führen zu lassen und die Botschaften, die uns am Weg begegneten, anzunehmen.

Ich war ganz in meinem Element. Uralte Erinnerungen, die in mir gespeichert waren, wurden wachgerufen und machten mich auf meinen göttlichen Plan aufmerksam. Viele besondere Augenblicke. Ich hatte das Gefühl, Gott persönlich sprach mit mir und legte mir deutliche Zeichen vor meine Füße. Deutlicher könnten die Hinweise gar nicht mehr kommen: Es ist Zeit, dass ich meine Vision nun wirklich lebe, dass ich dazu stehe, dass ich mich der Welt nun endlich zeige!

Ziel war für mich der Gipfel, als einen Ort, an dem ich Gott ganz nahe bin. Oben angekommen, empfing mich da ein Mann mit ausgebreiteten Armen: „Welcome to my home“ – Deutlicher geht´s wohl nicht mehr! Glücklich und erfüllt ließ ich mich nun von Mutter Erde und der Sonne aufladen.

Besonders berührend war dann anschliessend das Zusammentragen aller Erlebnisse in der Gruppe. Wir erlebten, wie sehr die Erlebnisse der anderen im Grunde identisch mit unseren eigenen waren, wie sehr wir eine Einheit geworden sind. Wie sehr sich unsere Herzen berührten.

Am nächsten Tag wurde ich wieder durchgerüttelt. Ein Ritual, das uns von der Gegenwart in die neue Vision führen sollte, brachte mich noch einmal mit einem schmerzenden Erlebnis in Berührung. Die Aufgabe, mich von meiner Vergangenheit dankbar, würdevoll, verzeihend zu verabschieden,

brachte mich an meine Grenze. Mir wurde deutlich bewusst, dass ich zwar sehr dankbar die Geschenke der Gegenwart annahm, mein „altes“ Leben aber noch nicht liebevoll in mein Herz genommen hatte. Der Augenblick dafür war nun da. Gott sei Dank hatte ich auch die dafür notwendige Zeit, dies nun an einem Kraftplatz an den Klippen bewusst durchführen zu können. Am Ende meines Rituals nahm der Atlantik mein Symbol für meine Versöhnung und Verabschiedung auf und versprach, sich darum liebevoll zu kümmern.

Und wieder waren es neben der geistigen Welt auch meine physisch sichtbaren Mitwanderer und Begleiter, die mir während dieses Prozesses die Kraft dazu gaben. Für die Gelegenheit, diesen Moment mit ihnen danach zu teilen, war ich sehr dankbar.

Nun war es an der Zeit, mich mit der immer klarer werdenden Visionsbeschreibung zu beschäftigen. Als große Unterstützung empfand ich die detailgenauen Anleitungen, die mir zur Verfügung gestellt bekamen. Somit wurde ich „gezwungen“, mich noch konkreter und sehr realistisch mit meiner Vision auseinander zu setzen. Meine luftigen Bilder bekamen geerdete Konturen. Der Weg vom Himmel auf die Erde, der Inkarnationsprozess, war im Gange. Ziemlich anstrengend für eine so große Träumerin. Immer wieder wollte ich gedanklich davon schweben und konnte mich dann an den Unterlagen wieder festhalten und so Zeile für Zeile auf Papier bringen. Das Bild war schnell gemalt. Dazu kam, dass eine für mich neue Erkenntnis mir das Fertigstellen meines gemalten Bildes erleichterte: Ich erlaubte mir, um Unterstützung von meinem neuen Freund Michael zu bitten. Nein, ich muss nicht alles alleine schaffen, gemeinsam geht es viel leichter. Welch eine Freude!

Wieder meldete sich die laute Stimme in mir, die meinte, mich vor der Gefahr, als abgehobene Spinnerin abgestempelt zu werden, beschützen zu müssen. Morgen war der Tag, an dem ich das erste Mal in der Öffentlichkeit außerhalb meines Freundeskreises Farbe bekennen und in aller Deutlichkeit die Vision meiner spirituellen Arbeit vortragen werde. Aber wann, wenn nicht hier in diesem geschützten Rahmen, bei Menschen, die mir sehr ans Herz gewachsen sind, die mich tragen und mir Mut machen.

Der 5. und letzte Tag in unserer Gemeinschaft war bereit für uns. Das morgendliche Treffen war uns schon sehr vertraut und lieb geworden. Kaum zu glauben, dass wir uns erst fünf Tage kennen. Wir hatten alle das Gefühl, schon viel länger hier zu sein – so ausgefüllt und intensiv war die Zeit.

Heute durften wir uns unsere Visionen vorlesen und unsere Bilder zeigen. Ja, ich konnte bei jedem sehen, wie seine Vision lebendig geworden ist. Und das ist nun die Wahrheit. Das will gelebt werden!

Günther gab uns nun noch wertvolle Werkzeuge für die Umsetzung unserer Visionen für zu Hause mit. Ich bin sehr dankbar für diese klaren Schritte. Denn was nützen uns denn die Hinweise unseres Herzens, wenn unser Verstand sie nicht ausführt?

Visionäre Lebenshaltung mental und praktisch war das Thema. Was nützt uns die Vision, wenn wir unser Bewusstsein, unsere Haltung zum Leben nicht verändern, nicht ausweiten, nicht freier machen.

Am Nachmittag manifestierten wir alle unsere Vision in einem kraftvollen Ritual am Strand. Wir proklamierten die Vision übers Meer hinaus, zu den Menschen, zur Natur, zur ganzen Welt, zu Gott. Ein berührender, einprägsamer Moment für jeden von uns und ein „göttlicher“ Abschluss.

Am 6. Tag bekamen wir noch die Gelegenheit, ein persönliches Einzelgespräch mit einem unserer beiden „Visionsgeburtshelfer“ zu führen. Mir wurde dabei noch einmal die Möglichkeit gegeben, auf eine Situation in meinem Prozess gemeinsam zu schauen und sie so zu klären. Nun war ich wirklich bereit für meine Vision.

Danke, danke, danke!

Danke, Heidemarie, für dein Lachen. Ich hab´s mir mitgenommen und mir ist´s auch schon gelungen, in manchen Situationen in Gedanken mit dir über die Scherze des Lebens zu lachen. Ich hör dich noch immer: „Ist das wahr?“ Deine Stimme klingt in mir und begleitet mich. Du Balsam meiner Seele.

Danke, Günther, für deine grandiose Vision, danke, dass du sie lebst und sie mit uns teilst. Danke für deine Verbindlichkeit, deine klare Führung, dein Anstupsen, das meine Luftschlösser ins Leben bringt.

Danke euch Beiden für eure Freundschaft, für euer großes Herz, eure Liebe, euer Bestreben, die Wahrheit heraus zu finden und diese immer mehr zu leben.

Danke, Gott, dass du diese wunderbaren Menschen in mein Leben geführt hast. Wie sehr musst Du mich doch lieben.

In Liebe und Verbundenheit,

Sabine Rösler

Lehrerin in der Waldorf-Schule Linz  
Spiritueller Coach i.A. bei Anna Riener  
4533 Piberbach b. Neuhofen/Krems  
+43 650-4834809  
sabine.roesler@aon.at